Euskirchener Beobachter

Der Kinderschreck

Ein kleiner Junge stapft im Park durchs Gras und jetzt gar mitten durch ein prächtiges Blumenbeet hindurch. Schade. Einige besonders schöne Blütenstiele sind nun gebrochen und liegen an der Erde. Mancher Vorübergehende hätte sich noch gern an ihnen erfreut. Die Mutter steht am Wiesenrand und ruft: „Willst du wohl sofort herkommen! Du darfst nicht auf den Rasen und auf die Beete treten. Wenn du nicht sofort kommst . . .!" Der kleine Mann aber stapft ruhig weiter durch Gras und Blumen und läßt sich durch seine aufgeregte Mutter in seinem Vergnügen nicht stören. Die zittert vor Erregung, läuft rot an, schreit sich heiser, bleibt aber ohne Erfolg. Der Bengel gehorcht einfach nicht.

Ein Polizeibeamter kommt des Wegs. In ihm sieht die Mutter einen Trumpf in ihrer Hand. „Da kommt der Schutzmann! Der sperrt dich in ein dunkles Loch bei Wasser und Brot und prügelt dich durch, wenn du nicht kommst!", ruft sie, und tatsächlich: die Anrufung des „Schutzmanns" tut ihre Wirkung. Wie der Wind kommt der Kleine angelaufen. Heulend verkriecht er sich in Mutters Rock. Die besänftigt: „Ist schon gut. Diesmal tut der Schutzmann dir nichts, weil du gefolgt bist. Nicht wahr, Herr Schutzmann?" Der Beamte gibt keine Antwort, aber er denkt sich sein Teil. Er fragt sich, mit welchem Recht ihn Mütter zum Kinderschreck machen, denen es offensichtlich an eigener Autorität mangelt und die, da sie dem Dickkopf ihrer Kinder keinen eigenen Willen entgegenzusetzen wissen, sich ohne „bösen Schutzmann" und „dunkles Loch" oder andere Schreckmittel nicht durchzusetzen wissen.

Vor kurzem verlor in Brühl ein kleines Mädchen unterwegs die Mutter, stand bitterlich weinend auf der Straße und rief vergeblich nach ihr. Vorübergehende Frauen versuchten, das verängstigte Kind zu trösten. Vergeblich. Auch da kam ein Polizeibeamter des Wegs. Er ging auf die Frauen zu, die um das weinende Kind standen, und fragte, was los sei. „Onkel, wo ist die Mutti?" fragt das kleine Mädchen und sah — schon begannen die Tränen zu versiegen — hoffnungsvoll und vertrauend zu dem Beamten auf. Da es Namen und Anschrift wußte, war es wenige Minuten später zu Hause abgeliefert.

Diesem Kinde hatten es die Eltern richtig gelehrt. Sie brauchen offensichtlich keinen Kinderschreck und lassen ihr Kind wissen, von jung an, daß die Polizei unser Freund und Helfer ist, wenn auch manchmal ein mahnender. Zu fürchten hat sie nur der Feind der Gemeinschaft. Ihn faßt sie, in ihrem Namen, hart an. Und dient ihr dadurch. hgf

Eine Landvolk-Kundgebung

Die für heute 14.30 Uhr in Zülpich angesetzte Großkundgebung des Landvolkes der Kreise Euskirchen und Düren findet nicht, wie angekündigt, auf dem Sportplatz, sondern in den Sälen der Gastwirte Reuter und Gilsdorf am Kölntor statt. Es sprechen: Gauschulungsleiter Pg. Kölker und Landesbauernführer Pg. Frhr. von Eltz-Rübenach, MdR. Alle Bauern, Landwirte und Landfrauen nehmen an dieser Kundgebung teil.

Schutz der Ernte vor feindlichen Luftangriffen

Richtlinien, die überall streng zu beachten sind

In den letzten Wochen und Monaten haben die jüdischen Plutokraten ihre Terrorflieger immer mehr auf offene Landgemeinden angesetzt, weil sie dort die geringste Abwehr erwarteten und gleichzeitig dabei hofften, durch Abwurf von Brand- und Sprengbomben die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes zu schädigen. Ihre Erfolge waren bisher verhältnismäßig gering. Trotzdem ist es notwendig, rechtzeitig Maßnahmen zum Schutz der Ernte gegen feindliche Terrorangriffe zu treffen.

Der Reichsbauernführer hat daher im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Richtlinien über den Schutz der Ernte vor Vernichtung durch feindliche Luftangriffe aufgestellt, die überall auf dem Lande strengstens beachtet werden müssen. Zum Schutz der Ernte vor Vernichtung ist im einzelnen folgendes notwendig:

1. Die Getreideernte rechtzeitig durchführen. Brandgefahr besteht beim Getreide auf dem Halm in der Zeit der Totreife.
2. Sofortiges Stoppelschälen zwischen den Reihen der Getreidehocken (Mandeln, Puppen). Nicht zu große Getreidehocken setzen.
3. Beim Einfahren des Getreides in Scheunen und Diemen darauf achten, daß keine Phosphorbrandmittel mit eingebracht werden. Phosphor entzündet sich, sobald er trocken wird.
4. Nicht zu große Getreidediemen setzen, wegen der Brandgefahr möglichst kleine mit hinreichenden Abständen aufstellen.
5. Drusch vom Feld anstreben. Treibstoff und Druschkohle rechtzeitig beschaffen. Bei Lohndrusch Maschinen sicherstellen. Den Anforderungen auf Drusch und Ablieferung des Getreides mit Beschleunigung entsprechen.
6. Lagert gedroschenes Getreide in Speichern und Schüttböden, so sind Löschmittel und Geräte ausreichend bereitzustellen. Ungesacktes Getreide ist weniger brandgefährdet.
7. Heu und Stroh möglichst auf mehreren voneinander getrennten Lagerstätten unterbringen, um nicht den gesamten Vorrat zu gefährden. Keine Stapel nahe bei Ställen und Wohnhäusern errichten.
8. Herumliegendes Stroh in der Nähe von Gebäuden begünstigt die Ausbreitung von Bränden.
9. Maschinen und Geräte möglichst so unterbringen, daß sie nicht bei Bränden von Scheunen und Ställen mitvernichtet werden. Wertvolle Maschinen nicht alle an einem Ort unterbringen und so aufstellen, daß sie leicht gerettet werden können.
10. Alle Maßnahmen zur Rettung des Viehes in den Ställen vorbereiten und schnelles Herausführen üben. Vorkehrung treffen gegen das Zurücklaufen der Tiere in brennende Ställe, womit im Ernstfalle erfahrungsgemäß zu rechnen ist.

Der örtliche Luftschutzleiter oder dessen Beauftragter haben die Verantwortung, daß in Zusammenarbeit mit den anderen örtlich zuständigen Stellen (Bürgermeister, Hoheitsträger der NSDAP., Ortsbauernführer, Feuerwehrführer, Dienststellen oder Amtsträger des Reichsluftschutzbundes) die Luftschutzmaßnahmen vorbereitet, die Landluftschutzgemeinschaften gebildet und die restlose Luftschutzbereitschaft des Landes sichergestellt sind. Aufgabe des Ortsbauernführers ist die Unterstützung des örtlichen Luftschutzleiters bei der Durchführung der Luftschutzmaßnahmen in jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben bewiesen, daß bei verständnisvollem und verantwortungsbewußtem Zusammenwirken aller Luftangriffsschäden entweder vermieden oder wesentlich herabgemindert werden konnten.

Es kommt also darauf an, rechtzeitig alle notwendigen Maßnahmen zu treffen. Steht jeder auf seinem Posten, so wird es den englischen und amerikanischen Terrorfliegern nicht gelingen, die deutsche Ernte zu schädigen.

Aus Stadt und Kreis

Das Glück

Der Volksmund sagt: Das Glück liegt auf der Straße, man muß nur den Mut haben, es aufzuheben. Dagegen werden manche einwenden, daß sie noch niemals Gelegenheit hatten, das Glück auf der Straße zu finden, sondern daß sie im Gegenteil, vielleicht schon ein ganzes Leben, dem vermeintlichen Glück nachgerannt sind, ohne es ergreifen zu können.

Andere wieder behaupten, daß das Glück nicht zu jedem kommt, sondern daß es sich ganz bestimmte Menschen aussucht, die es dann in ganz erhöhtem Maße beschenkt und verwöhnt. Am Menschen selbst liegt es dann, mit den dargebotenen Gaben so haushälterisch wie irgend möglich umzugehen, um sich den Genuß des Glückes so lange zu erhalten, bis das Leben zu Ende geht.

Natürlich gibt es auch Menschen, die überhaupt nicht mehr an ein Glück glauben können, und wenn man sie nach dem Grunde fragt, dann läuft man fast Gefahr, ihnen recht zu geben. Diese Menschen sind es auch, die den braunen Glücksmännern, die nun wieder die Straßen der Stadt beleben, weit aus dem Wege gehen, um ja nicht in die Versuchung zu geraten, ihren Grundsatz auf die Probe zu stellen. Aber dennoch werden die 84 Millionen Losbriefe in der Bevölkerung untergebracht. Mancher, der heute noch nicht weiß, von was für einem Ueberschuß er sich den ersten Spargroschen anlegen soll, wird vielleicht schon morgen durch einen glückhaften Treffer dieser Sorge enthoben. Dieser Treffer kann aber ein Glück für sein ganzes Leben sein. Daran sollte jeder denken, der noch im Zweifel darüber ist, ob er ein Los für die 4. Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk erwerben soll. Das Glück liegt tatsächlich auf der Straße, aber wer nicht wagt, kann natürlich auch nicht gewinnen. Gar mancher hat sein Glück schwer erkämpfen und erarbeiten müssen, die braunen Glücksmänner verlangen nur eine kleine Spende für das Kriegshilfswerk, um jedem zum Glück zu verhelfen. —y—

Für Tabak-Anbauer

Wie schon durch die Presse veröffentlicht, ist jeder Anbauer von Tabakpflanzen verpflichtet, seinen Pflanzenanbau anzuzeigen. Ein Anbau von mehr als 25 Tabakpflanzen ist steuerpflichtig. Diese Steuer beträgt für 26 bis 50 Pflanzen 2,— RM, bis 100 Pflanzen 4,— RM und bis 200 Pflanzen 8,— RM. Soweit bisher eine Meldung dieser angebauten Tabakpflanzen noch nicht erfolgt ist, werden die Anbauer aufgefordert, die näheren Angaben bis spätestens 22. Juni Rathaus, Zimmer 32, zu machen.

Die Ausnutzung der Güterwagen

Das Reichsverkehrsministerium hat seine Anordnung, wonach für die Zeit der Höchstbeanspruchung der Eisenbahn die Güterwagen bis zu 2 Tonnen über die Tragfähigkeit hinaus beladen werden dürfen, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Lediglich für die gedeckten Wagen mit 15 Tonnen und mehr Ladegewicht (Wagen der G-Gruppe) ist, um den Benutzern dieser Wagen die Umstellung auf die neue Regelung zu erleichtern, die Ueberladung in dem bisherigen Umfang bis zum 30. Juni 1943 einschl. zugelassen worden.

Genau in 199 Worten

Kurz und deutlich gesagt — Was machst du nebenbei?

Darf man einmal fragen, was du nebenbei machst? In der freien Zeit nämlich, wenn du deine Arbeit oder deinen Dienst beendigt hast? Aha, du hast einen Schrebergarten, du sammelst Briefmarken und, — ja, ob dir nicht ein kleines Nickerchen zur Abwechslung gegönnt sei? Oh doch, aber . . .

Du hast vielleicht noch nicht darüber nachgedacht, was deine Bekannten und Nachbarn nebenbei machen, obwohl es dir schon aufgefallen sein müßte. Denn einer deiner Bekannten ist Amtsträger im Reichsluftschutzbund, seine Frau leitet die Hilfsstelle Mutter und Kind, deine Blockwalterin in der NSV., und so hat fast jeder aus deinem Bekanntenkreis ein ehrenamtliches Aufgabengebiet. Sie alle tun das nebenbei, denn ihre beruflichen Pflichten erfüllen sie trotzdem. Sogar die Kinder, sofern sie zur Schule gehen, stehen nicht abseits, — sie sammeln Altmaterial.

Und du? „Aber", willst du einwenden: „Ich kann nicht, ich habe keine Zeit — —" Deine Nachbarn und Bekannten hätten sich auch damit entschuldigen können. Sie haben nicht „Aber" gesagt, sondern sich freiwillig in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt, um uns allen (auch dir) zu dienen. Sie heben sich das Nickerchen auf dem Sofa auf, bis sie alt und müde sind.

Und du? Sollten dir Sofa und Briefmarkensammlung wichtiger sein als die Zukunft unseres Volkes?

Der Sport an den Pfingsttagen

Aus dem Seniorenfußball

Erfa 09 Gymnich 1 — Rhein. Sp. Union Köln 1 2:0 (0:0). Anläßlich des 40jährigen Sportjubiläums des Geschäftsführers der „Erfa", Herrn Zerlett, hatte Gymnich die gute Mannschaft von Union Köln verpflichtet und konnte hier nach einem schönen und spannenden Kampfe glatt mit 2:0 Toren die Oberhand behalten. Zur Pause trennte man sich mit einem Stande von 0:0, aber nach dem Wechsel drehte Gymnich auf und konnte zwei Tore erzielen, die den Sieg sicherstellten.

Aus dem Jugendfußball

Ballspielverein 09 Godesberg/Friesdorf 1a — Euskirchener SC 1a 4:3 (1:1). Der Sportklub weilte am Montag bei dem Meister des Bannes 160 Bonn zu Gast und traf hier auf eine Mannschaft, die einen fabelhaften Fußball spielte. Da diese Mannschaft am Vortage durch einen knappen Sieg den Meister des Bannes 240 Sieg im Kampf um die Gebietsmeisterschaft schlug, befindet sich Godesberg weiter bei diesen Spielen. Bemerkenswert ist, daß der Sportklub ständig in Führung ging und beim Stande von 4:3 für Godesberg einen Elfmeter verschoß. Hervorzuheben ist die Leistung beim Sportklub in der Hintermannschaft, die sich tapfer schlug.

Ballspielverein 09 Godesberg/Friesdorf (Friesdorf) — Euskirchener SC (Pimpfe) 1:3 (1:0). Bis zur Pause lag Godesberg noch mit 1:0 in Führung, mußte aber nach dem Wechsel der Jungs vom Sportklub, die körperlich überlegen waren, den Vorrang lassen und zusehen, wie sie als Sieger den Platz verließen.

Erfa 09 Gymnich 1a — Euskirchener SC 1b 2:0 (1:0). Zu diesem Spiel erübrigt sich alle Kritik, denn der Schiri ließ nur 45 Minuten spielen, obwohl die reguläre 70 Minuten spielen mußten. Wir sind der Ansicht, daß der Sportklub, der groß überlegen war, bis zum Schlußpfiff das Spiel unentschieden, wenn nicht gewonnen gehalten hätte.

Sp. V. Moresnet 1a — Euskirchener SC 1a 8:0. Eine sehr hohe Niederlage mußte der Ballspielklub in Moresnet hinnehmen und man ging hier mit 8:0 unter die Verlierer. Hierbei sei erwähnt, daß der Ballspielklub mit sage und schreibe nur 7 Spielern diese Reise antrat.

Jugend Düren 1a — Euskirchener Ballspielklub 1a 8:1. Auf der Rückreise von Moresnet traf die Jugend vom Ballspielklub in Düren auf die starke Mannschaft von Jugend Düren und mußte hier ebenfalls eine hohe Niederlage hinnehmen.

Jugend Düren 1b — Euskirchener SC 1b 6:2. Genau so wie die erste Jugend mußte auch die 1b-Jugend eine 6:2-Niederlage einstecken und die technische Ueberlegenheit von Jugend Düren anerkennen. Daß diese Jugend vom Ballspielklub auch nicht vollständig war, kann man sich vorstellen. Wir würden dem Ballspielklub empfehlen, anstatt drei Jugendmannschaften spielen zu lassen, zuerst dafür zu sorgen, daß eine kampfkräftige 1a-Jugend zum Stehen kommt.

Jugend Düren (Lehrmannschaft) — Euskirchener Ballspielklub (Lehrmannschaft) 3:0. Nachdem nun die beiden ersten Jugendmannschaften unter die Verlierer gegangen sind, mußte auch die Lehrmannschaft sich der drückenden Ueberlegenheit und technisch besserem Spiel der Dürener beugen und mit 3:0 unter die Verlierer gehen, was wir unter den vorher geschilderten Umständen gut verstehen können, denn der Fall war hier so, daß keine Mannschaft komplett auf den Platz trat und schon somit im voraus geschwächt in diese Kämpfe ging.

Jugend Düren (Pimpfe) — Euskirchener SC (Pimpfe) 4:1. Der einzigsten Mannschaft, der wir in Düren einen Sieg zugetraut hatten, war die Pimpfenmannschaft, die aber ebenfalls mit 4:1 Toren unter die Verlierer ging. Man kann sagen, daß dieser Pfingsttag für den Ballspielklub ein schwarzer Tag war, denn keine der 5 Mannschaften konnte wenigstens ein einigermaßen günstiges Ergebnis herausholen.

Aus der Leichtathletik

Bei dem Venusbergfest in Bonn errang Wilhelm Diefenthal (CTV 1868) in der Altersklasse den zweiten Platz. Ebenfalls konnte sich Josef Trippen in der HJ.-Klasse A den dritten Platz sichern. Wir gratulieren den beiden genannten zu diesem Erfolg.

Das für Pfingstmontag in Mechernich angekündigte Sportfest der LVS Mechernich mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen und wird an einem anderen Termin nachgeholt werden.

Alles Obst zur Sammelstelle!

Wenn jetzt reifen Obst und Beeren, hei, wie dann sich schnell vermehren Bahnverkehr und Autofahrten, Radgekrabbel aller Arten. Und mit Koffer, Rucksack, Taschen sucht ein jeder zu erhaschen hintenrum was von dem Segen. Doch auf den verbotenen Wegen warnt ein Ruf ihn laut und helle: „Alles Obst zur Sammelstelle!"

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Donnerstag vormittag unseren innigstgeliebten, einzigen Sohn und Bruder, Neffen und Vetter

Oberschütze
Josef Bierz

im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb an einer Krankheit, die er sich nach seiner Verwundung zugezogen hat, versehen mit den Sterbesakramenten, in einem Res.-Lazarett.

In tiefer Trauer: Josef Bierz und Frau Maria geb. Rommelsheim, Maria Bierz und die übrigen Anverwandten

Oberwichterich, den 11. 6. 1943

Beerdigung: Mittwoch, den 16. Juni 1943, 9.30 Uhr, vom Trauerhause aus; anschließend Exequien in der Pfarrkirche Frauenberg.

Mit der Familie trauert um ihren lieben Arbeitskameraden die Betriebsgemeinschaft Karl-August Schütte, Euskirchen.

Nach Gottes Willen starb heute plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Tillmann
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 1914/18

infolge eines Herzschlages wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 61 Jahren.

Um ein stilles Gebet bitten in tiefer Trauer:
Seine Gattin und Anverwandte

Euskirchen, den 12. Juni 1943.

Exequien: Donnerstag, 17. 6. 43, 10 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche; anschl. um 11 Uhr die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung

Für die vielen herzlichen Beweise und die schönen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters sagen wir hiermit allen, besonders der Düngerfabrik Euskirchen, der Nachbarschaft und allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Josef Bienentreu
Euskirchen, 16. Juni 1943
Bergstraße

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die uns beim Heldentode meines lieben Gatten und Vatis zuteil wurden, danken wir aufs herzlichste.

Frau Cilli Franck geb. Groß und Söhnchen Karl Gerd
Roggendorf bei Liblar, im Juni 1943.

Statt Karten

Für die vielen herzl. Glückwünsche zur goldenen Hochzeit danken wir allen, besonders der NSDAP., der Deutschen Reichsbahn, dem Männer-Gesangverein Kuchenheim und der verehrten Nachbarschaft.

Joh. Melder und Frau
Kuchenheim, im Juni 1943.

Als Verlobte grüßen:
GRETEL WOLF
ALBERT SCHWERT
SS-Sturm
Köttingen, Heerstr. 38 — Merten, z. Zt. auf Urlaub
Im Juni 1943

Als Verlobte grüßen:
CHRISTEL SCHMITZ
PAUL TROST
Euskirchen, Winkelpfad 3 — Euskirchen, Klosterstr. 30
Pfingsten 1943

KHASANA
SPARSAM gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der PERI UND KHASANA Körperpflegemittel.
Dr. Korthaus
PERI

Jakob Diefenthal, Massage und Fußpflege, Baumstraße 25, verzogen nach Kommerner Straße 8 (Ecke Frauenberger Straße)

Stellengesuche
15jähriges Mädel sucht Pflichtjahrstelle. 359 WB Euskirchen
Raum zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Eupener Straße 23

Mietgesuche
2—3-Zimmerwohnung in der Nähe von Euskirchen gesucht. Angeb. 360 WB Euskirchen
Suche eine 2-Zimmerwohnung in der Nähe von Münstereifel. Ang. 7856 WB Euskirchen

Wohnungstausch
Tausche 4 Zimmer gegen 4 Zimmer in Euskirchen. 362 WB Euskirchen

Kaufgesuche
Heu, am liebsten Luzerne, zu kaufen gesucht. Heinrich Badorf, Pferdeschlachterei, Friesheim, Amt Lechenich 253
Vertikale Stoßmaschine, 250 mm Hub, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. an die Firma Westdeutsche Steinzeug-, Chamotte- und Dinas-Werke G. m. b. H., Euskirchen

Tauschanzeigen
Herrenhalbschuhe, Gr. 42, 3mal getragen, gegen Damen-Lederschuhe, Gr. 37, zu tauschen. Auskunft: WB Euskirchen

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

4. Weg mit den „Kohlenfressern" Ruß und Asche!
Muß das sein, Asche und Ruß in Herd und Ofen? Keineswegs! Nur „Kohlenklau" hat daran seine Freude. Schon eine Rußschicht von nur 1 mm Dicke bedeutet einen Mehraufwand an Brennstoff von 5% gegenüber gut gereinigten Feuerstätten; denn Ruß und Flugasche in den Heizzügen verschlechtern den Wärmeübergang beim Herd an die Kochtöpfe, und beim Ofen an den Raum. Viel Wärme geht dadurch unnütz in den Schornstein. Insgesamt ergibt das für Deutschland einen jährlichen Verlust von etwa 2½ Mill. Tonnen Kohlen, das sind jeden Tag 7 lange vollbeladene Eisenbahnzüge.
Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit!
Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahn-Dienst!

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK
F. WOLFF & SOHN Karlsruhe
KALODERMA KOSMETIK

Verloren
Silberne Brosche mit 5 Steinen am Sonntag, dem 12. 6., in Euskirchen, vermutlich von Berger Straße bis Kaserne verloren. Da wertvolles Andenken, wird der Finder gebeten, sie gegen gute Belohnung abzugeben: Bergerstraße 21
Geldbörse mit hohem Geldbetrag gefunden. Abzuholen: Fundbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3
Blaue Damen-Lederhandschuhe am 10. 6. 1943 verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Münstereifeler Straße 136

Heiraten
Suche für ein nettes, ruhiges Mädel vom Lande, 33 Jahre, die Bekanntschaft eines soliden Herrn (Beamten) zwecks spät. Heirat. 7857 WB Euskirchen

Laßt euch nicht verleiten zu Bequemlichkeiten
Bequemsein im Urlaub . . . schön und gut. Aber wer dabei in der Sonne einschläft, zieht sich leicht Sonnenbrand zu. Also: nicht einschlafen, aber daran denken: Vernünftig verfahren — Nivea sparen!
NIVEA CREME

Zeichen und Name bürgen für die Güte der Produkte
Dr. Fresenius
Chemisch-pharm. Fabrik BAD HOMBURG v. d. H.

Gut rasiert - gut gelaunt
ROTBART KLINGEN
Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merkzahlen.

Arbeitsochse, Einspänner, zu kaufen ges. Gerh. Titz, Frauenberg.
3 junge Legehühner zu kaufen gesucht. 361 WB Euskirchen

Sie sparen Geld . . . wenn Sie Ihre Angebote auf Zifferanzeigen zur Weiterbeförderung in den roten Offertenkasten der nächsten WB-Annahmestelle werfen!

Waggon schöner tragender Mutterschweine eingetroffen. MUNCH-SCHWISTER, Telefon Lechenich 239

Kriegsfreiwillige für das Heer

Kriegsfreiwillige für das Heer können sich mit 16½ Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

Voraussetzungen für die Einstellung sind:
1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit,
2. Wehrwürdigkeit,
3. Abstammung von deutschem oder artverwandtem Blut,
4. Einsatzbereitschaft, überzeugte nat.-soz. Einstellung, hochwertiger Charakter,
5. Volle Felddienstfähigkeit.
6. Beendigung der Lehrzeit oder Einwilligung des Lehrherrn zur Lehrzeitverkürzung.
7. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten.
8. Keine gerichtlichen Vorstrafen.

Kriegsfreiwillige verpflichten sich auf Kriegsdauer (Angehörige der dienstpflichtigen Jahrgänge 1924 und jünger jedoch mindestens zur Ableistung der 2jährigen Dienstpflicht) und werden bei folgenden Waffengattungen eingestellt: Infanterie, Panzertruppe, Pioniere, Artillerie (nur für Sturmartillerie), Nachrichtentruppe (nur für Funktruppe), Panzer-Grenadier-Div. Großdeutschland (mit Ausnahme der Artillerie, Flakartillerie und Versorgungseinheiten).

Angehörige der Geburtsjahrgänge 13 und älter werden bei allen Waffengattungen eingestellt.

Beförderung zum Unteroffizier kann bei Bewährung im Feldheer nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen. Bei überragenden Führer- und Charaktereigenschaften und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist Uebernahme in die Offiziers-Laufbahn möglich.

Auskunft und Meldung beim Wehrbezirkskommando Euskirchen.

Unteroffizier-Bewerber des Heeres

Längerdienende Freiwillige (Uffz.-Bewerber) für das Heer können sich mit 16½ Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

Voraussetzungen für die Einstellung sind:
1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit,
2. Wehrwürdigkeit,
3. Abstammung von deutschem oder artverwandtem Blut,
4. Einsatzbereitschaft, überzeugte nat.-soz. Einstellung, hochwertiger Charakter,
5. Volle Felddienstfähigkeit.
6. Beendigung der Lehrzeit oder Einwilligung des Lehrherrn zur Lehrzeitverkürzung.
7. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten.
8. Keine gerichtlichen Vorstrafen.

Längerdienende Freiwillige (Uffz.-Bewerber) verpflichten sich zu 4½- oder 12jähriger Dienstzeit. Waffengattung und Truppenteil können selbst gewählt werden. Beförderung zum Uffz. kann bei Feldbewährung nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen.

Umfangreiche Fürsorgemaßnahmen sichern nach der Dienstzeit jedem den ihm zusagenden Beruf. Es bestehen folgende Möglichkeiten: Fortsetzung der soldatischen Laufbahn als Heeresbeamter, Übertritt in die Zivilbeamtenlaufbahn, Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes (Wehrbauer) oder Übertritt ins freie Erwerbsleben.

Übernahme in die Offz.-Laufbahn bei überragenden Führer- und Charakteranlagen und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist möglich.

Auskunft und Meldung beim Wehrbezirkskommando Euskirchen.

Statt Jod-Tinktur Sepso!
zur äußerlichen Desinfektion
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren.
In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 55 Pfg. und Tupfröhrchen zu 49 Pfg. erhältlich

Wer sparsam mit den zugeteilten Eiern ist, legt ab und zu einige in Garantol, dann hat er, wenn es wieder einmal knapper wird, einen kleinen Vorrat!

FLENDER FÜR ANTRIEBSFRAGEN

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 90; Sammel-Nr. 10021; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 55 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botenlohn); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 161 / Jahrgang 19 — Donnerstag, 17. Juni 1943 — Preis 10 Pf.

Japan setzt alle Kräfte für den Krieg ein

Premierminister Tojo vor dem Reichstag – Entschlossenheit und Siegesgewißheit

Tokio, 17. Juni

In Anwesenheit des Tenno und des Kabinetts wurde am Mittwoch die Sondersitzung des japanischen Reichstags feierlich eröffnet. Mit großer Spannung sah man der Rede des Premierministers Tojo entgegen, die den Höhepunkt der Sondertagung darstellte.

Zu Beginn seiner einstündigen Ausführungen gedachte Tojo des gefallenen Großadmirals Yamamotos und der Helden von Attu, die ihr Leben gaben für Tenno und Vaterland und zum Vorbild höchster Pflichterfüllung wurden. Das gesamte Volk sei mehr denn je bereit, seine gesamten Kräfte einzusetzen und nicht eher zu ruhen, bis der Feind vernichtend geschlagen sei. Japans militärische Positionen in Großostasien würden täglich verstärkt, während gleichzeitig die großen Rohstoffvorkommen und Naturschätze dieses Gebietes in immer zunehmendem Maße für Japans Kriegsindustrie zur Verfügung ständen. So seien hier die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen worden, die den Endsieg sichern würden.

Angesichts dieser Tatsache unternahm es der Gegner, unter Mobilisierung seiner gesamten Materialkräfte Gegenoffensiven vorzubereiten. Japan sei selbstverständlich hierauf entsprechend vorbereitet. Der Krieg sei damit in ein ernstes, entscheidendes Stadium getreten. In erfreulichem Maße arbeiteten heute schon alle Völker Ostasiens mit Japan zusammen, dem sie größtes Vertrauen entgegenbringen. Die herzliche Freundschaft, die Japan mit Mandschukuo verbinde, lasse nichts zu wünschen übrig. Die Zusammenarbeit mit dem nationalen China erfolge auch weiterhin aufrichtig und im Geiste der gemeinsamen Erklärungen. Die Tatsache, daß in der letzten Zeit zahlreiche führende Persönlichkeiten zur Nationalregierung übergetreten sind, spreche für die gesunde Wiedergeburt des Landes. Japan sei gewillt, China auch künftighin auf jede nur mögliche Weise zu unterstützen. Das gleiche gelte für Thailand. Was Burma anbelange, so sei damit zu rechnen, daß die Vorbereitungen für die Unabhängigkeit baldigst abgeschlossen werden. Auf den Philippinen unternahmen Jorge Vargas und andere Führer alles, um das Land so schnell wie möglich wieder aufzubauen. Japan sei gewillt, den Philippinen noch im Laufe dieses Jahres die Unabhängigkeit zu gewähren. Für die besetzten Südgebiete wie Malaya, Sumatra, Java, Borneo, Celebes sei vorgesehen, die dortige Bevölkerung entsprechend ihren Fähigkeiten noch im Laufe dieses Jahres für die Verwaltung heranzuziehen. Dies treffe vor allem für Java zu, welches am weitesten fortgeschritten ist. Mit Französisch-Indochina strebe Japan immer engere Zusammenarbeit an. Dem indischen Volk gegenüber hege Japan die allergrößte Sympathie und sei fest entschlossen, alle Möglichkeiten und Mittel zu erschöpfen, damit Indien endlich vom britisch-amerikanischen Einfluß befreit und das indische Volk unabhängig werde.

Wenn wir uns der Lage in Europa zuwenden, so fuhr Tojo fort, dann sehen wir, daß Deutschland und Italien und ihre Verbündeten auf dem Wege zum Endsieg fortschreiten, indem gleichzeitig die Bande mit Japan immer enger werden. Ich glaube fest an den Erfolg Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten dank der glänzenden Kriegführung, der unüberwindlichen Stellungen, die schon gesichert sind, und dank der entschlossenen Führung.

Japan gelobt, Schulter an Schulter mit Deutschland, Italien und den anderen Verbündeten zu kämpfen in enger Waffenkameradschaft und in beiderseitiger Hilfe und Unterstützung.

Ueberall in der Welt versuchen die Briten und Amerikaner den Frieden zu stören und die neutralen Mächte in das Kriegsgeschehen hineinzuziehen. Skrupellos opfern sie Blut und Gut anderer Nationen für die eigenen Vorteile und lassen sie die Hauptlast des Krieges tragen. Ich möchte die Gelegenheit ergreifen, um meine Bewunderung denjenigen Nationen auszusprechen, die trotz britisch-amerikanischer Intrigen entschlossen an ihrer Neutralität festhalten. Zwischen diesen Ländern und Japan bestehen freundschaftliche Beziehungen.

Tojo wandte sich dann innerpolitischen Problemen zu. Die industrielle Produktion Japans, so stellte er fest, hat seit Ende des letzten Jahres beträchtlich zugenommen. Die Regierung ihrerseits ist fest entschlossen, alle auftauchenden Schwierigkeiten zu überwinden und wird daher auch die Kriegsstruktur des Landes zur Stärkung seiner Kampfkraft weiterhin ausbauen. Diesen Zielen dient auch die Sondersitzung des Reichstages, dem Gesetzentwürfe und Sonderbudgets unterbreitet werden, deren Ziel die Reorganisation bzw. die Stärkung der Wirtschaft und die Zunahme der Produktion an Lebensmitteln ist. Hierfür sind mehrere Milliarden Yen vorgesehen. Das gesamte japanische Volk wird aufgefordert, die Maßnahmen und Absichten der Regierung auch künftig in weitestem Maße zu unterstützen, damit die Wirtschaft keine Störungen erleidet, sondern im Gegenteil weiter gestärkt werden kann.

Was das Ernährungsproblem anlangt, so beabsichtigt die Regierung eine außerordentliche Steigerung der Produktion von Reis, Weizen, Gerste, Kartoffeln und anderen Lebensmitteln, damit die Ernährung in diesen kritischen Zeiten keinen Grund zur Beunruhigung findet.

Heute müssen alle Kräfte ausschließlich eingesetzt werden für die Kriegsproduktion und für die Maßnahmen, die in direkter Wirkung zum Kriegsgeschehen stehen; alles andere hat hinter diesen Erwägungen zurückzubleiben.

Daher hat die Regierung auch beschlossen, in diesem Jahr keine Wahlen zu den Provinztagen abzuhalten.

Am Schluß seiner Rede ersuchte Tojo die Mitglieder des Reichstages um vollste Unterstützung der Regierung und schnellstmögliche Billigung der unterbreiteten Vorlagen und Gesetze.

König Gustafs Geburtstag

Empfang im Schloß

V. K. Stockholm, 17. Juni

Der 85. Geburtstag des schwedischen Königs Gustaf V., der im ganzen Lande festlich begangen wurde, hat sich zu einer großartigen Huldigung und Dankeskundgebung gestaltet. Tausende von Flaggen wehten über dem Königsschloß und den Häusern in der Stadt. Von 7.45 bis 8 Uhr läuteten die Glocken. Der Erzbischof von Stockholm sprach vor dem Hochaltar der Großkirche sein Festgebet für König und Vaterland.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die gesamte königliche Familie im Schloß. Kurz darauf trafen die Regierungsmitglieder und die Sprecher des Reichstages ein, um dem König ihre Glückwünsche zu überbringen. In der Galerie des Schlosses hielt Reichsmarschall Vennerström die Festrede und überreichte das Geschenk der Regierung, eine silberne Truhe aus dem 17. Jahrhundert. Am Abend erschienen 9000 Delegierte des Volkes, um dem König die Grüße und den Dank der Nation zu überbringen.

König Gustaf V. wurde von der gesamten schwedischen Presse in langen Artikeln gefeiert. Hervorgehoben wird vor allem sein unerschütterlicher Friedenswille, der ihn während seiner langen Regierungszeit beseelt hat. Gustaf V. ist neben Gustav Vasa der schwedische König mit der längsten Regierungszeit.

Auch im Ausland, vor allem in den nordischen Staaten, widmete man diesem Tage warme Teilnahme, besonders in Kopenhagen und Helsinki feierte man den Geburtstag des Königs wie einen eigenen nationalen Feiertag. Große Aufmerksamkeit widmet man dem persönlichen Geburtstagsschreiben des Führers an König Gustaf; die deutschen Pressestimmen zu seinem Geburtstag werden von den schwedischen Blättern ausführlich zitiert.

Fettversorgung als Weltproblem

Rationkürzung in der Schweiz

W. J. Bern, 17. Juni

Daß die Fettversorgung nicht nur eine Frage für sämtliche europäischen Völker, sondern ein Weltproblem darstellt, beweist eine Aenderung in der Lebensmittelrationierung der Schweiz, die sich im Laufe dieses Krieges eine kleine Versorgungsflotte zulegen konnte und mit ihrer Hilfe in Verbindung mit den überseeischen Rohstoffmärkten steht. Wie das eidgenössische Kriegsernährungsamt mitteilt, muß für den Monat Juli die Gesamtration an Butter, Fett und Oel in Höhe von 500 Gramm auf 350 Gramm gesenkt werden mit dem Zweck, lagerfähige Fettstoffe für den Winter einzusparen und auf diese Weise einen gewissen Stand der Versorgung sicherzustellen. Bemerkenswert ist in der gleichen kriegswirtschaftlichen Erklärung die Anordnung, daß der Verbraucher in Zukunft bei der Belieferung mit krankem, sogenanntem fadenziehendem Brot, Anspruch auf Ersatz durch seinen Lieferanten hat, während ein Ersatz der Brotmarken durch die Kriegswirtschaftsämter nicht in Frage kommt. Desgleichen muß ein Milchlieferant, der verdorbene Milch auf den Markt bringt, diese zurücknehmen und Ersatz leisten, während ihm die Marken nicht vergütet werden.

Deutschland und die Türkei

Nichtangriffspakt als Grundlage

Ankara, 17. Juni

Auf der Schlußsitzung des Kongresses der Volkspartei ergriff der türkische Ministerpräsident Suekrue Saracoglu das Wort zu Ausführungen, in denen er auch die Beziehungen der Türkei zu den kriegführenden Großmächten behandelte.

Ueber die Beziehungen zu Deutschland bemerkte der türkische Ministerpräsident, daß sie auf dem 1941 abgeschlossenen Freundschafts- und Nichtangriffspakt beruhten. Die Ereignisse hätten gezeigt, daß dieser Pakt den wahren Interessen der beiden Parteien entspreche und auch weiterhin dazu angetan sei, sich gedeihlich für die beiden Parteien auszuwirken.

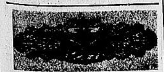
„Die Freiheit von Katyn"

Portugiesische Erkenntnisse

ep. Lissabon, 17 Juni

Das Blatt der portugiesischen Regierung „Diario da Manha" fordert erneut Maßnahmen gegen die überhandnehmende kommunistische und freimaurerische Agitation in Portugal. Schon heute prophezeit „Diario da Manha", daß die Gegner dieser Maßnahmen sich wieder in das Schlagwort „Gedankenfreiheit" flüchten würden. Diese Menschen könne man nur auf jene „Freiheit" hinweisen, die die polnischen Offiziere in den Wald von Katyn führte.

Auch die Zeitung „A Voz" ruft die Portugiesen auf, das scheußliche Verbrechen von Katyn nicht zu vergessen. Auch die Haltung jener Großmächte, die dieses Verbrechen ermöglichten, dürfe nicht der Vergessenheit anheim fallen.



Aufnahme: Scherl

Die Nahkampfspange, die der Führer für Pflichterfüllung im höchsten mannhaften Einsatz gestiftet hat. Die Verleihung erfolgt in Bronze für 15, in Silber für 30 und in Gold für 50 Nahkampftage.

Offensive Strategie der japanischen Marine

Admiral Schimada gab einen Ueberblick über den Seekrieg

Tokio, 17. Juni

Marineminister Admiral Shigetaro Schimada betonte in einer großen Rede im Reichstag, daß die japanische Marine in engster Zusammenarbeit mit der Armee eine offensive Strategie aufrechterhalte. Er gab dann die Leistungen der Marine seit Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Tage bekannt: 5214 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder sonst vernichtet, 13 Schlachtschiffe, 11 Flugzeugträger, 55 Kreuzer, 56 Zerstörer, 128 U-Boote 69 sonstige Kriegsfahrzeuge versenkt. Außerdem wurden zahlreiche weitere feindliche Einheiten beschädigt, ferner 309 Handelsschiffe mit insgesamt 2 250 000 BRT versenkt.

Nach einem Ueberblick über die Kriegsleistung der Marine seit Dezember vergangenen Jahres im Indischen, im Südpazifischen und im nordpazifischen Ozean gab Schimada bekannt, daß die U-Boot-Operationen nicht nur in den an Australien grenzenden Gewässern, sondern im gesamten Pazifik unvermindert aufrechterhalten werden.

Als japanische Gesamtverluste seit Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Datum zählte Schimada auf: 878 Flugzeuge, ein Schlachtschiff, drei Flugzeugträger, drei Kreuzer, zehn Zerstörer, elf U-Boote, 13 sonstige Kriegsschiffe, 98 Hilfsschiffe mit insgesamt 352 000 BRT.

Weiter erklärte Schimada: „Die japanische Verteidigung im Gebiet des Indischen Ozeans und in den von den Japanern besetzten Südgebieten ist derart ausgebaut, daß heute jeder feindliche Angriff aussichtslos ist." Der hauptsächliche Einsatz der japanischen Marine-Luftwaffe findet gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz im Südpazifik statt, der das Bild eines Entscheidungskampfes zeige, erklärte Schimada weiter. Den feindlichen Absichten, die derzeit nachteilige Lage durch eine Gegenoffensive auf den Kriegsschauplätzen im Großostasienkrieg wieder gutzumachen, werde Japan zu begegnen wissen.

Raub des deutschen Privateigentums geplant

Briten und Amerikaner arbeiten mit Moskaus Hilfe ein neues „Ueberversailles" aus

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

R. G. Lissabon, 17. Juni

Unsere Gegner, deren Siegeshoffnungen durch eine raffinierte agitatorische Auswertung ihrer letzten Teilerfolge in einem Ausmaß aufgebläht worden waren, das in keinem Verhältnis zu der wirklichen militärischen Bedeutung dieser Erfolge steht, halten wieder einmal den Zeitpunkt für gekommen, phantastische Pläne zur Ausbeutung und Ausplünderung Deutschlands nach dem Kriege zu schmieden. Im Anschluß an eine Debatte im Oberhaus, in der die „Wiedergutmachung" aller Kriegsschäden durch Deutschland gefordert worden war, verrät die „Financial News", daß die britischen und amerikanischen „Sachverständigen" sich den Kopf darüber zerbrechen, wie sie aus dem deutschen Volk möglichst hohe Reparationen herauspressen können, ohne in den schweren Fehler zu verfallen, der nach dem Kriege 1914/18 die gesamte deutsche Wirtschaft zugrunde gerichtet habe. Zu diesem Zweck sollen der genannten Quelle zufolge erstmals Barzahlungen vermieden werden. Dagegen sollten Millionen von Deutschen zu jahrelanger Zwangsarbeit in Sowjetrußland und anderen Wiederaufbaugebieten Europas herangezogen werden. In den „befreiten Gebieten" werde ein weites Feld für Reparationen durch Sachlieferungen vorhanden sein. Dabei soll in erster Linie Vorsorge getroffen werden, daß die Wirtschaft der Feindstaaten so schnell wie möglich auf normale Grundlagen gestellt werde, ohne jede Rücksicht darauf, ob Deutschland an seinen eigenen Wiederaufbau herangehen könne. Das würde, meint das Londoner Plutokratenblatt zynisch, für die Deutschen eine heilsame Lehre sein. In diesem Zusammenhang teilt das Blatt mit, man habe sich bereits auf einen Plan geeinigt, der vorsehe, die deutsche Schwerindustrie der jüdischen Internationale auszuliefern. Die Regierungen von London, Washington und Moskau hatten nämlich grundsätzlich beschlossen, sämtliche Produktionsmittel der deutschen Maschinenindustrie in die Feindländer abzutransportieren. Da jedoch damit gerechnet werde, daß diese Absichten in gewissen Feindstaaten auf Widerstand stoßen werden, weil diese dadurch Absatzmärkte ihrer eigenen Maschinenindustrie verlören würden, werde ein Angebot Stalins in Erwägung gezogen, die gesamten deutschen Werkzeugmaschinen nach Sowjetrußland zu bringen, da es im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern von einer solchen Maßnahme keine Arbeitslosigkeit zu befürchten habe. Dieser Plan, so führt „Financial News" aus, werde zwar die Beschlagnahme — ließ Raub — des deutschen Privateigentums mit sich bringen, aber es werde Sache der Reichsregierung sein, die Besitzer zu entschädigen.

Natürlich würden derartige Pläne — ganz abgesehen davon, daß diese Utopisten das Fell des Bären noch lange nicht haben — genau so wie seinerzeit die Reparationen die deutsche Wirtschaft zum Erliegen bringen und dann könnten die „Sieger" wiederum nichts mehr herauspressen. Es ist also schon eine schwierige Angelegenheit mit den Zukunftsplänen, die wie Schlösser auf dem Monde aussehen.

Feindliche Vorstöße bei Orel abgewiesen

2000. Feindflug einer Nahaufklärerstaffel

Berlin, 17. Juni

Die Kampftätigkeit an der Ostfront war auch am 15. Juni gering. Im Lagunengebiet am Nordabschnitt des Kuban-Brückenkopfes zersprengte unsere Artillerie eine Gruppe von etwa 400 Bolschewisten, so daß ein vom Feind geplanter Vorstoß unterbleiben mußte. Auch an den übrigen Kuban-Fronten, am Mius und Donez blieb es bis auf Artillerie- und vereinzelte Stoßtruppkämpfe ruhig. Schnelle Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen bei Tag und Nacht feindliche Flugplätze bei Starobjelsk, Schtschigry und Timenskoje an und zerstörten dabei u. a. mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Kampffliegerstaffeln bombardierten Eisenbahnziele und Verkehrsanlagen. Die Bahnhöfe Lichaja und Tschernj-Schlowski und die Eisenbahnstrecken bei Swoboda, Waluki, Kastornoje, Kursk und Bjelgorod wurden wiederholt schwer getroffen, drei Züge und einige Lokomotiven vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen die Bolschewisten südlich von Orel nach starker Artillerievorbereitung unter dem Schutz künstlichen Nebels mit zwei Bataillonen an. Die von Schlachtfliegern unterstützten Vorstöße brachen gegen Abend nach mehrstündigen Gefechten ergebnislos zusammen. Die Hauptkampflinie blieb überall fest in unserer Hand. Südwestlich von Suchinitschi versuchten die Sowjets durch Stoßtrupps ein am Vortag verlorengegangenes Grabenstück zurückzugewinnen. Das Unternehmen schlug ebenso fehl wie der Ueberfall einer feindlichen Kampfgruppe, die südwestlich von Welikije Luki durch Waffen-SS im Nahkampf aufgerieben wurde.

An der Nordfront beschränkte sich der Kampf auf beiderseitiges lebhaftes Artilleriefeuer, das vor allem im Abschnitt Leningrad zu großer Heftigkeit anschwoll. Unsere Artillerie nahm hier den Zugverkehr und die Bahnanlagen im Raum von Schlüsselburg sowie Deltants und Kraftwerke in Leningrad unter Feuer. Brände und Explosionen in den Zielräumen bewiesen den Erfolg der Beschießung.

Im hohen Norden waren unsere Batterien an der Murman-Front gegen Schiffsziele in der Motka-Bucht und unsere Flieger bei Bombenangriffen gegen die Anlagen der Murman-Bahn erfolgreich. Sturzkampfflugzeugen gelang hier bei Kowda und Kraßnaja-Guba die Vernichtung von drei weiteren Transportzügen.

Eine im Norden der Ostfront eingesetzte Nahaufklärerstaffel flog soeben zum 2000. Male gegen den Feind. Die Staffel war schon in Polen- und im Westfeldzug eingesetzt und hat durch wertvolle Luftaufklärungsergebnisse wiederholt zu den Erfolgen der Heeresverbände beigetragen. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr und unbekümmert um widrige Witterungsverhältnisse hat die Staffel eine große Zahl wichtiger Bildreihen erflogen, mehr als 500 mal das Einschießen der Artillerie geleitet und allein in Ostfeldzug annähernd 1000 feindliche Geschützstellungen aufgeklärt. Durch viele hohe Auszeichnungen wurden die Verdienste dieser Flieger gewürdigt.

Der neuen Ernte entgegen

Von Bauer Gustav Behrens
Reichsobmann des Reichsnährstandes

Zum vierten Male hat das deutsche Landvolk in diesem Kriege die Frühjahrsbestellung durchgeführt. Wenn man heute im vierten Kriegsjahr durch das deutsche Land fährt, so kann man feststellen, daß kein Hektar Boden unbestellt geblieben ist. Während wir in den drei ersten Kriegsjahren nach den harten und langen Wintern mit der Bestellung erst spät fertig geworden sind und die folgenden Arbeiten sich daher drängten, haben wir in diesem Frühjahr dank dem milden Winter und dem günstigen Witterungsverlauf fast einen ganzen Monat aufholen können. Das bedeutet sehr viel für unsere weitere Arbeit, zeigt aber auch, wie sehr unsere Tätigkeit nicht nur von den kriegsbedingten Erschwernissen im vierten Kriegswirtschaftsjahr abhängig ist, sondern auch von dem Wetter, auf das wir keinen Einfluß ausüben können. Der Witterungsverlauf beeinflußt alle unsere Arbeit für die Sicherung der Ernährung. Kein Beruf hat mit diesem Unsicherheitsfaktor so stark zu rechnen wie wir. Erinnern wir uns noch an die Verhältnisse im Frühjahr 1942, als 2,5 Mill. Hektar Getreide ausgewintert waren und die ausgewinterten Flächen in den kurzen Frühjahrswochen neu bestellt werden mußten. Damals zeigte das deutsche Landvolk, was es zu leisten vermag und zu leisten gewillt ist, wenn die Ernährung unseres Volkes im härtesten Kriegseinsatz auf dem Spiele steht.

Auch die diesjährige Beendigung der Frühjahrsarbeiten ist ein Beweis dieser Einsatzbereitschaft. Gewiß hat uns diesmal die Witterung geholfen, unsere Arbeiten unter leichteren äußeren Umständen abzuschließen. Aber das Wetter allein ist nicht maßgebend. Gutes und günstiges Wetter führt nur dann zu einer günstigen Ernte, wenn der Landmann durch seine Arbeit die übrigen Voraussetzungen zu diesem Erfolge schafft. Die Arbeit auf unseren Höfen ist zu leisten, ist aber heute schwerer als je. Die wehrfähigen Männer sind zum größten Teil aus den Dörfern fort und stehen an den Fronten. Die Jugend und die Alten sind an ihre Stellen getreten und vor allem die Bäuerinnen. Sie arbeiten und schaffen und versuchen mit den Schwierigkeiten fertig zu werden, die der Krieg nun einmal, je länger er dauert um so stärker, mit sich bringt. Hier kommt der Kunstdünger zu spät, dort stehen andere Betriebsmittel nicht ausreichend zur Verfügung, an anderer Stelle sind die Reparaturen an den Maschinen nicht schnell genug erledigt. So sind viele Schwierigkeiten in der täglichen Arbeit zu überwinden.

Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, dann wird das Kapitel, das sich mit der Bäuerin als Betriebsführerin beschäftigt, ein besonderes Ruhmesblatt für die Frauen im Dorf sein, die sich für die Kriegsernährungswirtschaft, für die Erhaltung des Bauernhofes und der bäuerlichen Wirtschaft mit übermenschlicher Kraft eingesetzt haben.

Daneben darf nicht vergessen werden, daß die Bäuerin auch für die Heranziehung des bäuerlichen Nachwuchses heute ausschlaggebend im Dorfe ist. Ihr Hof muß nicht nur betriebstechnisch in Ordnung sein, damit der Lehrling in fachlicher Hinsicht gefördert wird. Vor allem ist der Geist, der auf dem Hofe herrscht, entscheidend für die Entwicklung des jungen Menschen, der im Berufserziehungswerk zu einer starken Persönlichkeit von echt bäuerlicher Haltung heranwachsen soll. Diesen Geist aber bestimmt die Frau heute mehr als je, wo vielfach der Bauer nicht anwesend ist und zahlreiche fremdvölkische Arbeitskräfte das äußere Gesicht des Arbeitseinsatzes bestimmen.

Die Bäuerin ist trotz aller Lasten stolz auf ihr Bauerntum und überträgt diesen Stolz auf den ihrer Sorge anvertrauten Nachwuchs. Dieser Einfluß setzt bei den eigenen Kindern ein, wo er in frühester Jugend die Haltung zum Lande und zum Bauerntum prägt und formt. Bei den bäuerlichen Lehrlingen muß diese bäuerliche Haltung vertieft werden. Wo diese Erziehungsarbeit seitens der Bäuerin neben den betriebstechnischen Dingen nicht zu kurz kommt, wächst ein starker und innerlich gesunder bäuerlicher Nachwuchs heran, der stets mit bäuerlicher Haltung an seine Aufgaben herangehen wird.

Aber auch sonst zeigt sich im deutschen Dorf heute mehr und mehr die starke Bindung an die Gemeinschaft. Die vom Reichsbauernführer eingeführten Hofpatenschaften haben sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens aufs beste ausgewirkt. Durch diese vorbildliche Art der Nachbarschaftshilfe wird der Selbsthilfegedanke des Dorfes im Interesse der Allgemeinheit vertieft, so daß der im Felde stehende Betriebsführer die Beruhigung haben kann, daß seine Frau einen gewissenhaften und sachkundigen Be-